



Trasla publica ghidat la
numarul 1, contutur apar
larel luna de ianuarie
usa Generala P. T. T.
Nr. 7004 din 4 Apru
le 1927.

Araden Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für America 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
möglichst nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-
ratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

08. Folge. Arad, Mittwoch, den 20. August 1930. 10. Jahrgang.

Der Getreidebedarf

der Armee darf nur bei Genossenschaften unter Ausschaltung jedes Zwischenhandels gedeckt werden.
Bularest. Unter dem Vorsitz des Finanzministers fand eine Besprechung zwischen den leitenden Beamten des Finanzministeriums und Vertretern der rumänischen Genossenschaftsbanken statt. Es wurde beschlossen, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, damit alle Einheiten der Armee ihren Getreidebedarf ausschließlich bei den Genossenschaften decken, unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels. Die gefassten Beschlüsse werden dem Ministerrat vorgelegt.

Der Landwirtschaftskredit

noch immer nicht verwirklicht.
Bularest. Ueber den schon sagenhaften Landwirtschaftskredit vernahm man in der letzten Zeit wieder, daß er kurz vor dem Abschluß stehe und sogar Minister Mahalache hatte sich in diesem Sinn geäußert. Nun ist es in der Frage abermals still geworden und „Nitorul“ meldet, daß: „Le Naş“ läßt vom laßigen Abschluß Versuchsbalkons seien. Von einer Verwirklichung des Kredites läßt keine Rede sein.

Ein neues Pressegesetz?

Bularest. Der Präsident des Journalistenverbandes hat vom König den Auftrag bekommen, sich mit dem Entwurf für ein neues Pressegesetz zu befassen. Wie informierte Kreise wissen wollen, wird das neue Pressegesetz, trotzdem es von Journalisten abgefaßt wird, sehr strenge Bestimmungen enthalten.

Auch die CFR.

Wird Einsticht in das Steuerbüchlein.
Wie aus Bularest gemeldet wird, hat die CFR eine Verordnung herausgegeben, wonach niemandem gezahlt werden darf und niemandem ein offizielles Dokument, Bestätigung usw. ausgestellt werden darf, wenn der Betreffende nicht durch sein Steuerbüchlein beweist, daß er mindestens die Steuer der letzten 6 Monate bezahlt hat.
Römisch klagt diese „Verordnung“. Ausgerechnet unsere Eisenbahn, die bekanntlich Gott und aller Welt schuldig ist, stellt sich auf den moralischen Standpunkt, daß man nichts schuldig bleiben darf. Was würde unsere Eisenbahn z. B. sagen, wenn sich jeder Passagier eher keine Fahrkarte bezahlt, auf denselben Standpunkt stellen und die CFR fragen würde, ob sie ihre Schulden schon bezahlt hat?

Auch die rumänischen Kolonisten

können trotzdem sie das Geld umsonst bekommen haben, nicht zahlen.
Eine Deputation der rumänischen Kolonisten aus Bazos und Bufovecz sprach beim Generalsekretär des Ministerialsekretariates Dr. Josef Matoreşcu in Lembeş vor und bat ihn bei der Banca Arara zu intervenieren, da sie nicht in der Lage sind, ihre fälligen Schulden zu bezahlen.
Dr. Matoreşcu setzte sich sofort mit der Banca Arara in Verbindung mit dem Ansuchen, den Kolonisten einen Zahlungsausschub zu gewähren.

Diktatur oder neue Regierung.

Der König soll an der Spitze der Bewegung stehen — und das Land retten... — Neues Wahlgesetz und Regierungsbildung nach französischem Muster aus allen Parteien. — Titulescu an der Spitze eines Uebergangskabinetts. — Was alles in Sinaita besprochen wurde?

Bularest. Trozdem es den Anschein hat, als würde vollkommen Ruhe herrschen in der Politik, scheint doch das Gegenteil der Fall zu sein und langsam scheidet es heraus, was in Sinaita zwischen dem König, Titulescu und Maniu verhandelt wurde.
Der König möchte eine Regierung haben, die nicht aus einer, sondern nach französischem Muster, aus allen Parteien gebildet ist, will aber das Parlament, welches ihn heimbrachte u. zum König proklamierte, erst nach der Krönung auflösen. Mit diesem Parlament, das zu 80 Prozent aus der Maniupartei besteht, kann kein Konzentrationskabinet regieren und deshalb wurden verschiedene Möglichkeiten aufgeworfen.
Man spricht auch, daß das Wahlgesetz umgeändert wird und Titulescu ein Uebergangskabinet aus allen Parteien zur Leitung der Neuwahlen bildet. Das neue Parlament wird dann die Mitglieder der neuen Regierung wählen und diesbezüglich einen Ausgleich finden.

Wie die Diktatur aussehen soll?

Bularest. Der Bularester Berichterstatter des „Daily Herald“ teilt seinem Blatt eine Erklärung Grigore Filipescu, der Führer der Vlad Tepeş-Liga (der bekanntlich zum Generaldirektor der neuen Telephongesellschaft ernannt wurde) mit, daß die Liga König Carol dazu bewegen will, in Rumänien die Diktatur einzuführen.
Se. Majestät ist zwar konstitutionell gesinnt, doch müssen ihn die heutigen Zustände dazu bewegen, daß er sich an die Spitze der Vlad Tepeş-Liga stelle, welche strengste Disziplin in der Administration des Landes fordert, und die Korruption auszrotten will. Rumänien — sagt Filipescu — ist das Land der Demagogie und Demokratie und die Liga wird diesen Zuständen mit eiserner Hand ein Ende bereiten. Nachdem die

allgemeinen Zuständen trostlos sind, die Politik der Parteien ein Fiasko erlitten hat und das Land der Katastrophe entgegengeht, ist die Liga überzeugt, daß König Carol die Führung derselben übernehmen u. mit der Diktatur geordnete Verhältnisse schaffen wird.

Die Liberalen gegen eine Diktatur.

Bularest. Die neueste Sensation des politischen Lebens ist ein großer Artikel des französischen Blattes der Liberalen, des „L'Independence Roumaine“, in welchem die Liberalen den Nationalzaranisten einen formellen Antrag auf ein Zusammenarbeiten stellen, weil die Gerüchte über eine diktatorische Umgestaltung der Regierungsform in Rumänien dem Lande im Auslande sehr viel schadet.

Die Regatler behaupten

sie haben durch den Anschluß der neuen Gebiete ein sehr schlechtes Geschäft gemacht und die „Besreiten“ diktierten jetzt über ihre „Besreier“.

Bularest. Das liberale Blatt „Orbinea“ bringt über das Verhältnis des Altreichs zu den neuangeschlossenen Provinzen einen sehr schlechten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:
— Die Vereinigung der neuen Gebiete mit dem rom. Mutterlande hat in unser Haus arme Verwandte gebracht. Bessarabien mit den wertlosen Rubels, Siebenbürgen mit den entwerteten Kronen. Um unseren Brüdern zu helfen, machten wir damals einen katastrophalen Tausch: wir gaben für die schlechten Papiere in den damaligen Zeiten noch gute Lei.
Nachdem wir für unsere Brüder unser Blut hingaben, opferten wir für sie auch unser Vermögen. Dann lebten wir von heute auf morgen. Die Bruderprovinzen brachten jedoch, mit Ausnahme des Banates, nicht soviel als wir für sie ausgezahlt hatten. Siebenbürgen bringt durchschnittlich 80, die Bukowina 75 und Bessarabien 60 Prozent dessen, was der Staat für sie auszahlt. Allein das Banat gab mehr als 100 Prozent. Die Mantos der 12 Jahre haben das Altreich in eine schredliche Lage versetzt.
Das Regat ist in eine Sackgasse geraten. Es kann nichts mehr hergeben. Das Blatt wirft wieder die Frage auf, daß die Besreiten über die Besreier herrschen und nagelt fest, daß insolange Provinzen nicht soviel geben, wie sie kosten — wie es das Banat tut — das Land wirtschaftlich

nicht in Ordnung kommen könne.
Die interessierten Provinzen (Siebenbürgen, Bessarabien, Bukowina und das Banat) können sich nicht beklagen, denn aus den armen Verwandten — wenn auch nicht aus allen, aber zumindest aus den Führern — sind reiche Männer geworden. Diejenigen, die unter den Ungarn oder Russen keine Position bekamen, gelangten in hohe Stellen. Sie wurden Metropolen, Bischöfe, Generäle, Minister, Staatssekretäre, ja sogar Bizetkönig im Regat. Das Blatt schließt seinen Leitartikel mit den Worten: „Das Regat ist zwar verarmt, will aber um keinen Preis in den Abgrund stürzen.“

Nun, dieses liberale Blatt sagt uns Siebenbürgern etwas ganz Neues: Bisher hörten wir immer, daß die besten Steuerzahler des Landes in den neuen Gebieten leben. Großmännin hat in Siebenbürgen und im Banat unermessliche Naturschätze, wertvolle Heilquellen und Badeorte bekommen und die großen Industrieunternehmungen sind trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bestrebt, die Volkswirtschaft des Landes produktiv zu gestalten. Dann diktiert jene, die uns mit Vorwürfen überschütten, nicht vergessen, daß sie in den neuen Provinzen ein mächtiges Kulturkapital gewonnen haben. Die Schätze, die Rumänien in den neuen Gebieten bekommen hat, darf man nicht mit absur-

Rumänisches Vieh

soll nach dem Orient geliefert werden.
Bularest. Zwischen Rumänien und Griechenland sind Verhandlungen im Zuge, um größere Mengen von rumänischem Vieh nach Griechenland zu exportieren, wo sich eine große Nachfrage zeigt. Auch die übrigen Orientstaaten interessieren sich für rumänisches Vieh.

Die Steuerstrafe

der Lomazer Forstindustrie u. G. wurde nicht sylviert.
Die Nachricht über die Einstellung des Verfahrens gegen die Lomazer Forstindustrie u. G. wird nicht bestätigt. Die Strafbesetzung wurde ihr laut der Relekti Uffag doch zugestellt und es kommt noch eine Steuerstrafe von 150 Millionen Lei hinzu, so daß die u. G. insgesamt 400 Millionen zu zahlen hätte.

Serbien rüstet

dauernd neue Regimenter auf.
Wie die kleine Entente rüstet, beweist wieder die Neugründung einer Waffenfabrik in Serbien durch Schneider-Creuzot-Skoda. Sie soll durch große Staatssubventionen unterhalten werden. Desgleichen stellt Südslawien dauernd neue Regimenter auf. So gründete man unlängst das 56. Infanterieregiment.
Und der Völkerbund duldet weiter, eingeschläfert durch Friedensschallmeln, die er sich selber vorbläst.

Unsere italienischen Freunde

kaufen russisches Getreide.
Zwischen Italien und Rußland wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen, wonach Italien seinen Gesamtbedarf an ausländischem Getreide in Rußland deckt, während Rußland seine Industrieaufträge vorzüglich auf dem italienischen Markt plaziert.
Dem Vertrag kommt große allgemeine politische sowie handelspolitische Bedeutung zu. Diese Annäherung an die russische Bolschewikenregierung ist umso merkwürdiger, als ja Mussolini bisher bekanntlich ein unverdächtigster Gegner der Kommunisten war.

den Anlagen, Verwirren und Verdächtigungen, verbumfeln.

Die angeschlossenen Gebiete sind viel größer als das alte Rumänien selbst war. Die Bevölkerung ist ebenfalls im Verhältnis um nahezu ein Drittel mehr in den angeschlossenen Gebieten und dann:
1. Stehen wir Banater, Siebenbürger und Bukowinaer unzweifelhaft auf einem höheren Kulturniveau wie das Regat;
2. Hat man nach dem Anschluß uns allerlei verdächtige Gestalten aus dem Altreich auf den Hals geschickt, die uns auslachten und wie Sklaven behandelten?
3. Wo bezahlt man im Regat so viel Steuer wie bei uns?
Diese und noch viele andere Fragen könnte das liberale Blatt unterfragen, um festzustellen, daß das Regat durch den Anschluß keine arme Brüder erbte und reich machen mußte, sondern eben daß wir durch die verfehlte Wortmann- u. Aberescu-Politik Bettler geworden sind, von welchen sich derzeit nicht mehr viel nehmen läßt.

Kurze Nachrichten



Die Gemeinde Mariakut im Zemplener Komitat ist infolge eines Blieschlagges während eines Sturmes gänzlich eingäschert worden.

Hardtmuth will auch in Romänien eine Bleistiftfabrik errichten.

Der Lobriner Gemeinderat hat in Anbetracht der Mäuseplage bewilligt, daß die Hunde mit aufs Feld genommen werden dürfen, der Eigentümer hat aber für eventuellen Widschaden zu haften. Größere Hunde sind mit einem Knüttelholz zu versehen.

In Rußland wurde auch allgemeine Militärdienstpflicht durch ein Gesetz eingeführt. Früher hatten die Sozialisten und Kommunisten stets die Abschaffung des Militärdienstes auf ihre Fahnen geschrieben.

In Valencia wurde die Arena bei einem Stiergefecht von den Zuschauern angezündet, weil zu magere Stiere zum Kampf verwendet wurden. Während den Stierkämpfen wurden 358 Stiere erstochen.

Das Finanzministerium ist immer noch nicht zufrieden mit der Steuereintreibung in Arab und hat angeordnet, daß selbe energischer vorgenommen werden muß. Die Steuerbeamten wurden deshalb vom Urlaub zurückgerufen.

Gegen die Richterwahl in Bereg wurde wieder appelliert.

In Klatz wurde der Bäckermeister Koloman Drob wegen Majestätsbeleidigung verhaftet, weil er erklärte, die Madjaren in Romänien benötigten Karl nicht als König.

In Tereft wurde das Postmagazin angezündet, wobei wegen Wassermangel obderrnen. Der Schaden beträgt einige Millionen Lei, der Nachtwächter wurde verhaftet. Mehr als 30 Waagon Ware, 4 Waagon Stoffe, Zwirn, Medikamente, Seide, Fahrräder etc. sind verbrannt.

In Petroscheny haben 18 Gewerbetreibende wegen zu hoher Besteuerung ihren Gewerbeschein abgemeldet.

Der ungarische Müllerbund hat in einer Versammlung an welcher 1000 Mühlenbesitzer teilgenommen haben, gegen die Festsetzung der Vermahlungsgebühr bei Weizen 12 und bei Korn 14% Stellung genommen. Man will eine zwei-prozentige Erhöhung durchsetzen.

Der Fahrmarkt-Ueberlander romantische Landwirt Josef Muresan wurde von dem Temeschwar-Fabrikier Polizist Pascu und wegen einer Provision die er ihm geben sollte, zur Polizei gebracht und blutig geschlagen.

Ein wutkranker Hund

hat in Brudenau vier Personen gebissen. Aus Brudenau wird uns geschrieben: Freitag wurde der Hund des Matthias Kemmel tollwut und hat die Mutter, wie auch die drei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren gebissen. Der Hund lief dann in den Nachbarghof, wo er in seinem Schmerz den Hühner nachließ, schließlich kam er auch in die Küche, wo die Frau eben arbeitete und einen heftigen Schrei ausstieß, als sie den Hund sah. Der Hund lief aber an ihr vorbei auf die Straße unter eine Menge spielende Kinder, die sich noch rechtzeitig retteten. Nichts ahnend kam der Rastlerer Nikolaus Schwarz des Weges und wurde von dem Hund in den Fuß und Arm gebissen. Alle vier Personen fuhren mittels Auto nach Klausenburg ins Vastereinstitut. Der Hund ist aber verschwunden und hat unterdessen angeblich schon viele andere Hunde gebissen.

Der Hatzfelder Zug

hat zwischen Lenauheim und Grabatz ein mit 24 Neudorfer Feuerwehrleuten aus Mariensfeld kommendes Lastauto überfahren. — 1 Toter, vier ringen noch mit dem Tode und 12 Mann sind schwer verwundet. — Trauriges Ende der Mariensfelder Fahnenweihe.

An anderer Stelle des Blattes berichten wir erst über das Autounglück des Lobriner Mädchenkranzes und schon kommt die Nachricht von einem viel schrecklicheren Unglück, welches sich am Sonntag Nachmittag zwischen der Gemeinde Lenauheim und Grabatz beim Wächterhaus Nr. 6 abgespielt hat.

In Mariensfeld gab es, wie wir berichteten Fahnenweihe. Aus allen Gemeinden wurde die Feuerwehr zusammengetrommelt und war auch in großer Anzahl erschienen. Auch die Neudorfer Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich an dem Fest und fuhr mit einem Lastauto, welches der Chauffeur Franz Stocker lenkte, in lustiger Stimmung nach Hause.

Zwischen Lenauheim und Grabatz mußte das Auto die Eisenbahnschienen überfahren und merkte nicht, daß eben der Personenzug dahergefahren kam. Nachdem unsere Eisenbahn aus Sparsamkeitsrücksichten keine Schranken errichtet hat und man alles auf gut Glück dem Schicksal und Herrgott überläßt, so ereilte der heransahrende Zug das Auto in dem Moment als es sich mitten auf den Schienen befand. Die Lokomotive erfaßte das Lastauto und schleuderte es in weitem Bogen zur Seite. Der Wagen umschlug sich einigemal und wurde zertrümmert, dann krochen die blutüberströmten Insassen so gut sie eben noch konnten aus den Trümmern heraus.

Der Zug blieb stehen und die Passagiere eilten den schwer Verunglückten zu Hilfe.

Ein Mann, der 26-jährige Franz Finser, war sofort tot. 4 Mann erlitten berat schwere Verletzungen, daß man jeden Moment den Eintritt des Todes erwarten kann und 12 Mann sind teilweise schwer oder leicht verletzt. Die Verwundeten wurden sofort in einem Hilfszug nach Temeschwar ins Spital überführt und der Chauffeur Franz Stocker, der wegen seiner Unvorsichtigkeit allein für das Unglück verantwortlich gemacht wird, wurde von zwei im Per-

sonenzug befindlichen Genbarmen verhaftet.

Neben dem Chauffeur saß Georg Weber, der wie ein Wunder samt dem Chauffeur unverseht blieb und folgendes erzählt:

Von Mariensfeld sind wir unser 26 Mann mit dem Lastauto abgefahren. 24 davon waren Feuerwehr, während die anderen zwei Mann Gäste waren. Bei der Eisenbahnüberfahrt machte ich den Chauffeur wieder aufmerksam, daß es auf wäre hier zu lassen. Stocker meinte: „das hat doch keinen Zweck, hier ist nichts.“ Zu meinem größten Schrecken merkte ich dann bei der Wiegung die Lokomotive des Zuges und in der nächsten Minuten war das Unglück geschehen.

Verwundet sind: Johann Schulz 22 Jahre alt, schwere Kopfwunde; Jakob Diebler 30 Jahre, Brustknochenbruch; Peter Finser 29 Jahre, schwere Innereverletzungen; Josef Häder 27 Jahre alt, schwere Kopfverletzung; Ferdinand Werner 27 Jahre, Rippenverletzungen; Peter Adam 38 Jahre, Kopfverletzungen; Michael Schmidt 29 Jahre, Kopfverletzungen; Peter Schlauch 27 Jahre, Kopfverletzungen; Anton Michel 29 Jahre, Innereverletzungen; Michael Host 22 Jahre, Kopf- und Innereverletzungen; Michael Hemmen 27 Jahre alt, verheiratet, wurde hoffnungslos ins Reanimationsorium überführt. Das Auto lag teilweise auf ihm und brach ihm sowohl die Brustknochen, wie auch den Rücken.

Die leichter Verwundeten sind:

Franz Finser, Jakob Diebler, Anton Michel, Johann Schulz I., Johann Schulz II., Peter Schlauch, Adam Beder, Josef Nippel, Peter Wallenbach, Peter Finser, Franz Schummer, Nikolaus Krift, Johann Schmidt, Adam Weber, Michael Host, Ferdinand Bernmann, Josef Wallinger, Michael Lammerl, Georg Weber, Anton Michel, Michael Hellmer, Peter Adam, Ferdinand Werner, Jakob Diebler.

Threiß wurde doch enthaftet

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge, daß der Temeschwarer Untersuchungsrichter die Enthaftung des Hatzfelder Ziegelfabrikanten Michael Threiß gegen eine Kaution von 150.000 Lei angeordnet hat. Der Staatsanwalt appellierte dagegen an den Appellationsinstanz, welcher jedoch am Samstag die Appellation abwies und anordnete, daß Threiß auf freien Fuß gesetzt werde.

Threiß und sein Beichtvater hatten einen schweren Standpunkt gegen die vier rumänischen Advokaten seiner früheren schwäbischen Freunde. Schließlich mußte doch zugegeben werden, daß Threiß — wenn er wirklich doppelte Bücher führte, was er aber leugnet, kein größeres Verbrechen begangen hat, als seine ehemaligen Freunde und die vielen Anderen, die alle frei herumlaufen. Wenn wir aus den vielen Fällen bloß die Unternehmungen unserer erzvölkischen Deutschen unter die Lupe nehmen, finden wir, daß beim Namenwechsel und der Fusion der Schwäbischen Zentralbank, wo unser Volk über Nacht, ob es wollte oder nicht, seine Aktien eintauschen mußte und für 10 Stück (die man ihm für gutes Geld anhängte) nur eine Aktie bekam. Viele Millionen schwäbisches Volksvermögen gingen damals verloren. Leute wurden zu Bettelern. Und wurde deshalb auch nur Einer der Schuldbigen eingesperrt? — Nein!

Bei der „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ wurde unser Volk um hunderte Millionen betrogen und bis zur letzten Stunde an der Nase geführt. Viele arme Leute haben Jahre hindurch in Amerika oder sonst wo geschuftet um für ihre alten Frae zu sorgen und haben ihre Aktien samt etnem beträchtlichen Teil ihrer Ersparnisse verloren. Eingesperrt wurde niemand.

Da haben wir die Aktienzählung der

Willeder Hanffabrik, wo ebenfalls Laub und Gras veroren ist. Wurde jemand eingesperrt? — Nein.

Bei der Reform-Mühle haben unsere Schwaben Lagerweizen für einige Millionen verloren und sollen jetzt noch obendrein pro Meterzentner 15 Lei „Lagerzins“ als Advokatenbesen bezahlen. Eingesperrt wurde aber niemand.

Bei der „Swabia“-Handelsgesellschaft ist ebenfalls alles verpulvert worden und doch wurde niemand eingesperrt.

Bei dem Lobriner Mühlen-Reiter wurde das schwäbische Volk 1/2 viele Millionen betrogen und trotzdem wurde niemand eingesperrt.

Bei der Warenabteilung des Bauernvereines hat es scheinbar ebenfalls nie zum Nutzen der Mitglieder geklappt und was ist geschehen? Gar nichts: aufgelöst hat man sie.

Und wie steht es bei der Woiwaker Ackerbauerschule, wo auf 8 Millionen Aktienkapital noch ca. 10 Millionen Lei Schulden gemacht wurden, trotzdem das Handelsgefesst dies ausdrücklich verbietet? Nicht einmal die Leitung hat man ausgetauscht.

So und ähnlich steht es auf der ganzen Linie aus. Das Volk wurde genasführt, hat sein Geld verloren und die wirklichen Schuldigen haben ihr Schäfchen im Trockenen... Selbst Threiß scheint nicht ganz zugrundegegangen zu sein, sonst könnte er doch nicht 150.000 Lei Kaution anbieten. Möglich daß dieses Geld seiner Frau oder seinen Kindern gehört, aber warum soll er allein besser sein, als seine Freunde? Auch dem Lobriner Mühlen-Reiter geht es doch bekanntlich nicht schlecht in Temeschwar. Er magt jetzt Paprika und läßt mit Getreide handeln, natürlich nicht unter seinem Namen.

So steht es leider auf der ganzen Linie aus.

Feuer in Großantitolaus.

In der Nacht vom 12. auf 13. d. M. ist durch Kurzschluß in dem Maschinen-schuppen der Großantitolauser Drechsmaschinen-Reparaturwerkstatt und Autogaragenbesitzers Peter Jung ein Feuer ausgebrochen welches durch die Feuerwehr aus Groß- und Deutschantitolaus — von der Bevölkerung unterstützt — binnen 2 Stunden vollständig lokalisiert wurde.

Während ein Teil der Feuerwehr das Feuer mit Wasser bestrahlte, konnte ein anderer Teil die im Schuppen stehenden Drechsmaschinen retten, so daß bloß ein Drechslasten weniger und ein Elevator durch den Brand beschädigt wurde. Die Werkstatt sowie das Wohnhaus und Nebengebäude wurden gänzlich den Flammen entrissen. Von den Schuppen konnte nur ein ganz kleiner Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 150.000 Lei. Die Schuppen und die Maschinen waren versichert.

Ein Refascher

Gewerbetreibendes spurlos verschwunden.

Wie aus Refasch gebrachtet wird ist der dortige 64 jährige Wagnermeister Peter Anschlunger seit 5 Tagen spurlos verschwunden. Man vermutet, daß der arme alte Mann aus materielle Not vielleicht Selbstmord begangen hat.

Abschiedsfezt. Unser Dettar: Landmann Josef Komago und Frau, deren Kinder in Astoria (Keland) leben, waren sieben Monate in Amerika. Die alten Leute sehnten sich jedoch nach dem schönen Detta und beschloßen, wieder in die alte Heimat zurückzukehren. In feierlicher Weise wurde Abschied gefeiert. — Auch unsere Willeder Landemannin, Frau Margareta Hummel ist auf New Brunswold mit ihrem Sohn nach der Heimat gefahren.

Marktberichte.

Krauder Marktpreise.

Lebensmittel: Butter 100—140, Schaffläse 37, Ruhlfläse 15, Kartoffeln 4—4, trockene Bohnen 10—12, Zwiebeln 2, grüne Bohnen 8—10, Pflaumen 6 bis 8, Pfirsich 22, Kefel 4—6, Birnen 10—12, Trauben 20—25, Melonen 2 Lei das Kilo. Milch 6—7, Rahm 35 bis 40 Lei die Liter. Eier 1.40—50 das Stück. Hendl 45—75, Hühner 100—120, Magergänse 210—260, Magerenten 90 bis 120 Lei das Paar. Fette Gänse 340 bis 400, fette Enten 120—200 Lei das Stück.

Getreide: Weizen 420—435, Anker 350, Gerste 360, Hafer 350 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Marktpreise.

Weizen 79—80 Lei 430—440; Lebzuzer 20—24 Lei das Kilo Lebendgewicht Schweine halbjährige per Paar 300 bis 4000, Schweine per Paar jähr. 5500—6000, Rüchtkinnen per Stück 300 bis 4000, Züchtkinnen mit 7 Ferkeln 600 Schafe per Paar 1000—1200, Ferkel per Paar 1200—1500 Lei.

Lebensmittel: Butter 140—150, Schaffläse 26, Kartoffeln 3, grüne Bohnen 2, trockene Bohnen 14, Papabeis 4, Kefel 10—16, Birnen 12—16, Ringlo 16—18, Pflaumen 8, Trauben 20—25 Lei das Kilo.

Getreidepreise in Braila.

Weizen 510, Roggen 350, Gerste 1120, Hirse 390, Futtererbsen 370, Weizen 350 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 680, Roggen 4 Lei pro Meterzentner.

Rindermarkt: Ochsen 39, Stiere 33 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Fleischschweine 45, 49, Fetteschweine 39—42 Lei pro Lebendgewicht.

Prager Viehmarkt.

Prima Ochsen 36, Stiere 33, Schweine 45, Fleischschweine 48 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Erfolg des amerikanischen Alkoholverbotes. Man kann nämlich aus den wirtschaftsstatistischen Zahlen auch ein interessantes Streiflicht auf die ökonomische Seite der Prohibition herauslesen. Der Konsum an Bier war in den Vereinigten Staaten vor dem Alko- im allgemeinen Dollar 8.80 pro Kopf der Bevölkerung; alkoholische Getränke im allgemeinen Dollar 8.80 pro Kopf. — Zehner ist der Konsum in Süßigkeiten (Candies, Icecream, Soft Drinks usw.) auf Dollar 30.00 pro Kopf ange- stiegen.

— über den bekannten Ausspruch Tol- stois: „In Rußland befinden sich die anständigen Menschen im Gefängnis“, scheint auch heute noch Anwendung zu haben. Damals war es das konservative Jarenregime, heute ist es der Bolschewiki-Terror, der es sich angelegen sein läßt, die anständigen Leute ins Gefängnis zu werfen. So, wie die Außenpolitik seit Peter dem Großen in Rußland die gleiche ist — mit dem Pro- gramm: Rußlands Vorstoß zum freien Weltmeer —, so ist eben auch in der Innenpolitik das Schreckensregime und die Spionage-Herrschaft unverändert ge- blieben. Es dürfte daher weniger das momentan herrschende politische Regime, mehr die russische Ansicht über „Re- gieren“ die Ursache zu den echt russi- schen Zuständen sein. Rücksichtslosigkeit, Habgier und Mordlust sind heute im „belebten“ Rußland ebenso vorherr- schend wie unter der zaristischen Po- litik- und Kosaken-Ära. Die Bolsche- wiken können sich sogar rühmen, diesbe- züglich die Palme über den Zarismus davongetragen zu haben.

— warum eigentlich Amerika sich in den Weltkrieg mischte? Wenn Onkel Sam einen Bleistift zur Hand nimmt und zu rechnen beginnt, wird es ihm klar und deutlich vor Augen stehen, daß der Ein- tritt Amerikas in den Weltkrieg alles eher denn ein „Geschäft“ war. 12 bis 14 Milliarden Dollars durfte er als unein- bringliche Schulden von Frankreich, England, Italien und seinen Freunden in den Rauchsang des Kapitols in Washington schreiben. Zehntausende amerikanische Soldaten liegen nun in Frankreich begraben — Onkel Sam be- suchte den Mittern die Fahrt nach Frankreich zum Besuch der Gräber ih- rer Söhne — Frankreich beschimpft erst Onkel Sam als Wucherer und Schloß, und bemüht sich nun unter dem Briand- schen Pan-Europa-Plan, eine europäi- sche Koalition, mit der Spitze gegen Amerika, zusammenzubringen. — Auch Drogens mit: der Laternen, könnte am helllichten Tage nach verständlicher Beur- teilung der Vergangenheit nicht finden: Was Onkel Sam eigentlich in dem Welt- krieg verloren hatte!

— warum Prätat Blaszkovic sich so in aller Stille als Hauptschriftleiter von seinem früheren Blatt „Der Landbote“ zurückgezogen hat? Seit Wochen ver- mißt man nämlich seinen Namen auf demselben und die mit „B.“ gezeichneten Artikel. Wer Blaszkovic kennt, der weiß, daß schon etwas ganz besonderes sein muß, wenn er einmal, ohne sich fer- ten zu lassen sich still verduftet und sein Name, der ja schon lange keine Zugkraft mehr hatte, vom Blatt heruntergenom- men wird. Warum und weshalb dies geschehen mußte, werden wir erst später erfahren, jedenfalls scheint die Luft nicht ganz rein und das Ende, wie bei allen seinen Unternehmungen, nahe zu sein..

Am billigsten kauft man
jederzeit im Modemöbelhaus
STRASSER, ARAD,
gegenüber der Lutherantiken Kirche.
Mitglied der Verkaufsgroups für
Kaufzahlungen der
CONSUM
Koreskedelmi r. l. Arad.

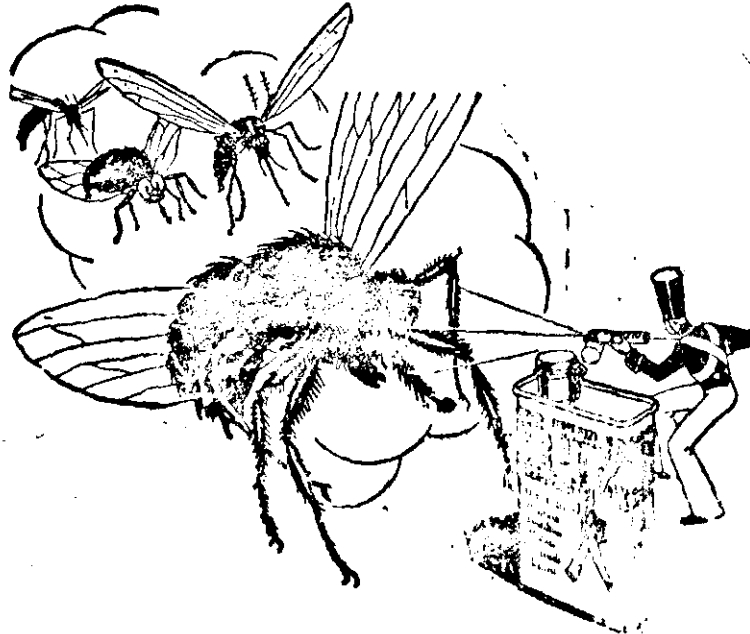
Helfer des Todes



Die widerlichen Insekten nisten und brüten auf Unrat- und Dung- haufen und übertragen gefähr- liche Krankheitserreger aller Art auf die Nahrungsmittel. Töte die Fliegen, sonst töten Sie Dich! Zerstäube Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schna- ken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist un- schädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit an- deren Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukares

Jede Tarifierhöhung hat mit Fiasto bei der C.F.R. geendet.

Der Verkehr ist nur halb so groß wie vor 5 Jahren. — Ein Zimmer-Album, aus welchem der Konkurs unserer Staatsbahn ersichtlich ist.

Bukarest. Unsere Staatsbahn hat „zur Hebung des Fremdenverkehrs“ ein Al- bum herausgegeben, welchem wie fol- gende interessante Zahlen entnehmen:

Im Jahre 1925 wurden die romanti- schen Eisenbahnen von insgesamt 50,726,671 Fahrgästen benützt. Im Jahre 1927 war die Zahl der Fahrgäste nur mehr 40,414,502, während in 1929 kaum mehr 36,831,096 Menschen auf der C.F.R. reisten. Das sind rund 14 Millionen weniger, als im Jahre 1925. Die Staats- bahnleitung ist der Ueberzeugung, daß der gewaltige Rückgang in der Zahl der Passagiere auf die Konkurrenz der Au- tobusse zurückzuführen sei, bedenken aber nicht, daß die hohen Fahrpreise und die Unsicherheit die Passagiere zur Au- tobusfahrt zwingen. Warum soll der Mensch sich für sein gutes Geld von ir- gend einem großmauligen Eisenbahner anschauen lassen, wenn er billiger be- quemer, schneller und in lebenswirdi- ger Weise in einem Autobus fahren kann?

Was den Transport von Personengepäck anbelangt, so wurde im Jahre 1925 62,596 Tonnen Personengepäck geliefert, während die Lieferung im Jahre 1929 nur mehr 45,481 Tonnen betrug.

Bei dem Gütertransport gestaltet sich die Lage etwas günstiger. In 1929 wur- de 23,990,664 Tonnen Last auf der C.F.R. transportiert. Ungefähr dieselbe Menge, wie in den vergangenen Jahren.

Krönung angeblich erst im Frühjahr.

Bukarest. „Cubantu“ will aus gut un- terrichteter Quelle wissen, daß die Mel- dung über Abhaltung der Krönung am 5. Oktober nicht zutrifft, vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach die Krönung auf das Frühjahr (23. April, Sankt- georgstag) verschoben wird usw. wie das Blatt sagt, aus politischen Grün- den. Die Krone wolle noch vorher eine Verfrachtung der Partelen zustande- bringen und auch den Landwirtschafts- kredit verwirklichen.

Auch über die Zahl der Beamten der Staatsbahnen teilt das Album interes- sante Daten mit. Demzufolge hatten die Staatsbahnen in 1925 110,086, in 1927 trotz des geringeren Verkehrs 123,340 und in 1929 wo der Verkehr schon kaum mehr die Hälfte vom Jahre 1925 aus- macht, immer noch 110,946 Beamte. Jetzt will Wdrighin auch hier abbauen und hat 20,000 Mann gekündigt. Außerdem sollen noch Entlassungen vorgenommen und der Beamtenstand auf 77,000 redu- ziert werden, damit auf einen Kilometer Eisenbahnlinie nicht mehr als 7 Perso- nen entfallen.

Die Daten über die Lokomotive- und Wagenparke der C.F.R. besagen, daß in 1925 2,191 Lokomotiven liefen, deren Zahl sich bis zum vergangenen Jahr mit 11 verringerte. Der Waggonpark zählt 27,800 verkehrsfähige Personenzüge. Es kommen also auf jede 10 Kilometer Strecke 2 Lokomotiven und 2.5 Wa- gen. Demgegenüber laufen in der Tschechoslo- wakei auf je 10 Kilometer Bahnstrecke 6.8 Waggon und in Jugoslawien 4.9 Waggon. Wir sind also die Ärmsten von all den uns umgebenden Nachfol- gerstaaten, was das rollende Bahnmate- rial anbelangt.

Alles in allem, enthält die Propagan- daschrift der romantischen Staatsbahnen eine mehr-weniger offene Zugabe dessen, daß sich diese Institution am Rande des Konkurses befindet u. das ist gewiß nicht die Art und Weise, wie man Fremde in ein Land lockt.

5 Milliarden

für Ausrüstungsgegenstände.

Bukarest. Die „Lupta“ will aus ver- läßlicher Quelle erfahren haben, daß für die Auffrischung und Ergänzung der Ausrüstungen der Armee, ferner für die Erhöhung der Offiziersgehältern in diesem Jahre noch fünf Milliarden Lei verwendet werden.

Unsere Telephon- u. Telegraphentarten

angeblich verschwunden.

Die ausländischen Zeitungen wissen zu berichten, daß bei unserer Post die sensationelle Entdeckung gemacht wurde, daß die Karten über die Telephon- und Telegraphenlinien des Landes ver- schwunden sind. Die Nachforschungen ergaben als Schuldige zwei Angestellte bulgarischer Herkunft, welche die wich- tigen Karten wahrscheinlich nach Mos- kau verkauft haben.

Gelbst dem König

wurde würdiges Brot vorgesetzt.

Eine eigenartige Affäre erregte Auf- sehen in Sinala. Eine hochgestellte Persönlichkeit hat gegen den Sinalaer Bürgermeister Strahmann eine Anzeige erstattet, weil er ein Brot lieferte, in welchem Würmer herumkrochen. Die Persönlichkeit ist niemand anderer als König Carol selbst. Der König war über die Missetat der sanitären Regeln seines Lieferanten berart aufgebracht, daß er sofort verfügte, daß die Anzeige in seinem eigenen Namen erstattet werde.

Nach einer Fahnenweihe.

50-jähriges Jubiläum und Fahnen- weihe der Berjamoscher Feuerwehr.

Wir haben bereits über das Ma- rienfelder und Zaberlacher Feuerweh- rerkorps, welchem sich nun auch die Berjamo- scher anschließen.

Der Berjamoscher-Hausier freiw. Feuerwehverein veranstaltet nämlich am Sonntag, den 24. August seine 50-jäh- rige Jubiläumfeier verbunden mit Fahnenweihe. Fahnenmutter ist Frau Katharina Seibert.

Das Programm ist folgendes: Samst- ag, den 23. August: Empfang der Gäste am Bahnhof nachmittags 4 Uhr. Ein- quartierungen. Versammlung um halb 9 Uhr abends im Feuerwehrturm. Se- renade zu Ehren der Fahnenmutter. Bekanntschaftsabend im Schen'schen Gasthause.

Sonntag, den 24. August: 5 Uhr früh musikalische Tagwache. 6 Uhr früh Empfang der Gäste am Bahnhof. Halb 8 Uhr vormittags Versammlung der Vereine und Gäste im Feuerwehrturm. 8 Uhr vormittags Abmarsch zur Fahnenmutter, von dort in die Hauker Kirche. 9 Uhr vormittags feierliches Hochamt, wobei den gefanglichen Teil der gemischte Chor des Berjamoscher Gesellenvereins unter Leitung des Di- rektors Simon Radus befohrt. Ein- weihung der Fahne, Ragelschlag, Deko- rierung, Desfilierung, Schauübung des Berjamoscher-Hausierfreiw. Feuer- wehvereins. 1 Uhr mittags Bankett im Hotel „Dacia“. 3 Uhr nachmittags Konzert. 8 Uhr abends Tanz.

Das ist die Wirkung der Sava Hellmilch!



Heilend für Kranke
erholend für Gesunde!
An haben in allen besseren Spezerei-,
Wollwaren- und Milchgeschäften.
Für Wiederbesteller bei der Sava-
leitung in Arad, Str. Ghilba Birta 80.

Blutige Kauferei in Großjetscha.

Bessarabische Knechte überfallen einen einheimischen Jüngling.

In Großjetscha sind mehrere aus Bessarabien stammende Burschen als Knechte angestellt. Vergangene Woche unterhielten diese sich im Gasthause Schäfer und als die Unterhaltung schon zu lärmend wurde, trat der Sohn des Gastwirtes Matthias Schäfer dazwischen und wies sie zur Ruhe. Darob erbost, beschloßen die bessarabischen Knechte, an Matthias Schäfer Rache zu nehmen.

Als Schäfer Sonntag abends mit seinem jüngeren Bruder Franz auf der Straße ging, wurde er von acht bessarabischen Knechten überfallen. Sie schlugen den jungen Mann nieder und bearbeiteten ihn so erb, daß seine Schädeldecke eingebrochen wurde und die Hirnspalten in die Gehirnschale eindrangen. Der zu Hilfe eilende Vater fand nur mehr seinen schwerverletzten Sohn auf der Straße.

Von den Kaufholden wurden vier, deren Teilnahme an der Missetat bewiesen war, verhaftet. Die anderen werden ausfindig gemacht.

Die Chauffeurprüfung verschoben. Wie uns die hiesige Polizeipräktur verständigt, wird die für den 19. August l. J. anberaumt gewesene Chauffeurprüfung, bis zum Herabblangen der neuen Verkehrsregeln des Ministeriums des Innern, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Eberhardtpflüge werden überall gelobt.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern 20 Lei
 2. Bilder aus dem Honneleben 1. Band 30 Lei
2. Band 20 Lei
 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt 20 Lei
 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat 30 Lei
 5. Gedichtblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel. 25 Lei
 6. Maß schnell de Rime zamm 40 Lei
 7. Wir wir leben: und leben 15 Lei
 8. Nachtskatten (Roman aus früheren Tagen.) 20 Lei
 9. Schatten... 20 Lei
 10. Heimatgeschichte des Banates 15 Lei
 11. „Radio für Alle“ 30 Lei
 12. Gesek der Minderheitskirchen 15 Lei
Gedächtnis-Bücher 256 Seiten!
 13. Curt Braun: Hurra! Weltreform 20 Lei
 14. Eugen Hellat: Family Hotel 20 Lei
 15. Ernst Klein: Der Fluch der Alten 20 Lei
 16. Paul Frank: Die Schatten wachsen 20 Lei
 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen 20 Lei
 18. Alfred Schirolauer: Der Lang auf der Erdbugel. 20 Lei
 19. Waldemar Bursfel: Maemi. 20 Lei
 20. Der Rebschnitt 25 Lei
- Für zwei neue Leser:
21. „Silbas Kochbuch“ 50 Lei
- Für drei neue Leser:
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett 70 Lei

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Lütther.
Copyright by Martin Gredtswanger, Halle (Saale).

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bruno schreckte aus seiner sinnend gebeugten Haltung empor. Er hörte eilige, feste Schritte hinter sich und wollte, damit er von dem Ankommenden nicht erkannt werde, schnell das Rad besteigen, als eine Stimme an sein Ohr schlug, deren Ton ihn erbleichen ließ.

„Guten Abend!“ Er konnte nichts erwidern. Die Grüßende mochte ihn ob seines Schweigens zuerst nur erstaunt anblicken: auf dem Lande wird jeder Fremde zuerst begrüßt, jeder Gruß aber auch erwidert. Dann sah Bruno, wie sie ihn plötzlich erkannte, das Weitererschreiten vergaß, und nach einem Moment unschlüssigen Zögerns auf ihn zutram.

„Bruno, du hier?“
„Ja, Hanna.“ Er hatte sich wieder in der Gewalt.

„Wie geht es dir?“

„Gut. Und dir?“

„Auch gut.“

Das Gespräch verstummte. Beide waren durch das kurze Hin und Her von Frage und Antwort seltsam berührt, beide empfanden den traffen Unterschied zwischen der heutigen und den früheren Unterhaltungen, dachten: So war es nie, und fühlten die sorgsame Verschlossenheit ihrer Herzen voreinander, die mit belanglosen, gleichgültigen Redensarten Wälle der Abwehr baute, Wälle, über die der andere ja nicht hinwegsehen durfte.

Hanna Lessen hob wieder an:
„Kamst wohl, weil der Vater krank war?“

„Nein! Er weiß es nicht einmal, daß ich hier bin.“

„So, dann kommst du erst jetzt, willst ihn überraschen. Er wird sich gewiß sehr, sehr freuen.“

Da drängte es Bruno, die Wahrheit zu gestehen. Er sagte:

„Ich gehe nicht zum Vater. Ich bin bloß als ein Fremder hier, der sich im Vorüberkommen von draußen her neugierig den Hof anschaut.“

Das klang bitter. Hanna fühlte es schmerzhaft, und sie wußte: das Heimweh hat ihn hergetrieben. Oh, sie wußte, wie es zog und zog, wußte es noch von ihrer Pensionzeit her. Darum riet sie:

„Gehe doch hinein, mache dir es nicht so schwer.“

„Nein, Hanna. Er hat mich damals fortgewiesen, und ein Bettler bin ich nicht.“

Beide erinnerten sich des Grundes, warum es geschehen, und schwiegen, die eine voll Leid — der andere voll Scham.

„Lebe wohl, Bruno“, sie hielt ihm die Hand hin die ganz leise zitterte, „und grüße deine — deine Frau oder deine Braut.“

Sie wollte ihm damit zeigen, daß sie ihm nicht zürnte; und glauben sollte er, daß sie ihm nicht nachtrauerte. Sie tat es doch, hatte es immer getan. Jetzt, da sie ihn wiedergesehen, glühte ihre Liebe zu ihm, die sonst nur wie ein heimliches Feuer unter der Asche, aber stetig weitergeschwelt war, zur alten Glut hoch. Weil er das nicht merken sollte, darum trennte sie sich so schnell.

„Lebe wohl“, rief Bruno ihr nach, erstaunt über ihren schnellen Abschied. Daß er weder Frau noch Braut grüßen konnte, vermochte er ihr nicht mehr zu sagen, so eilig entschwand sie im Dunkel des Abends.

Und es war gut so. Was ging es sie an, daß er betrogen ward? Vielleicht würde sie sich gar darüber freuen. Gleich darauf aber schämte er sich des Gedankens, und lobte sie vor sich selbst: So klein und engherzig ist Hanna nicht. Sie verärgert nicht Böses mit Bösem, sondern mit Gutem. Geh' doch hinein, mach' dir es nicht so schwer!, hat sie eben noch wohlmeinend geraten.

Er blickte wieder zum Hof hinüber, verlangend, sehnd, sich den Vater vorstellend und die Knechte und Mägde, die nun beim trauten Lampenschein schwatend und lachend an den abgedeckten Tischen im Gesindestimmer sitzen mochten. Wer da mittun könnte! Die Qual des Entfagens riß an seiner Seele.

Als gar seine Augen zu tränen begannen, zündete er mit unsicheren Händen die Fahrradlaterne an und fuhr, jetzt brauchte er ein Erkennen nicht mehr zu besürchten, geradeaus weiter an dem vorderen Teil des Gartens und der linken Seitenfront des Wohnhauses vorüber, hörte, als das Gut eben hinter ihm geblieben, wie das Hauptfahrstor zugeschlagen und verriegelt wurde, bog dann in die Hauptstraße des Dorfes ein und ward bald auf der Chaussee, die hinter den letzten Häusern erst steil bergan führte und hernach fast eben zur Stadt lief...

Hanna Lessen hatte, hinter einem Baum verborgen am Ausgang des Dorfes auf Bruno gewartet.

„Hier muß er vorbeikommen!“ hatte sie sich gesagt, „hier muß ich ihn sehen!“ und hatte die leise sich meldende Scham mit dem Zusatz: „Einmal noch, dann soll es für immer aus sein, dann will ich ihn für alle Zeit vergessen!“ niedergehalten.

Und sie hatte ihn gesehen, wie er langsam angefahren kam, hatte ihm mit sehnsüchtigen, brennenden Augen nachgeblickt, bis das Licht seiner Laterne sich auf der Höhe, der Landstraße verloren. Energisch hatte sie sodann ein paar schwere, heiße Tränen, die über ihre Wangen rannen, weggeputzt, und war beinahe flüchtenden Schrittes heim und sofort auf ihr Mädchenstübchen geeilt.

„Nun ist es aus“, bekräftigte sie beim Entkleiden ihren vorherigen Voratz, und versuchte, während sie in ihrem Bette ruhte, alle noch aufsteigenden Gedanken an den einstigen Geliebten hartnäckig zu vertreiben. Aber sie kehrten ebenso hartnäckig wieder. Da ergab sie sich unwillig.

Aus dem Unwillen jedoch wurde ein grenzenloses Mitleid mit dem, den sie so einsam getroffen, den sie heimwehkrank und leidend wußte. Wie stark doch seine Liebe zu der anderen sein mußte, daß er ihremwegen damals auf Vaterliebe und Vaterhaus verzichtete! Ob ihm die andere dafür keinen Ersatz bot? Er hatte unglücklich ausgesehen, oh, und verhärtet und vergrämt. Auf einmal betete Hanna für ihn.

„Gott, führe ihn zurück! Gib ihm die Heimat wieder! Laß ihn glücklich sein mit der anderen. Gib, was du mir nimmst, zu seinem Glück noch hinzu.“

Und dann dachte sie: Bruno wird nie den ersten Schritt zur Versöhnung tun. Der Vater auch nicht, wenigstens nicht aus sich selbst heraus. Man mußte ihn aber dazu bewegen. — Wer könnte das?

Sie ging im Geiste alle durch, die den Jürgens nahestanden, fand indes keinen, den sie zum Mittler zwischen Vater und Sohn als geeignet hielt.

„Ich“, bekannte sie endlich nach einer Weile weiteren Grübelns, „ich könnte den Alten umstimmen. Er hat mich gern. Doch ich tue es nicht, weil es heißen könnte, ich liebe Bruno noch und wollte ihn wiedergewinnen. Nein, ich kann es nicht.“

Und nach wieder einer Weile des Sinnens meinte sie: „Wer könnte das sagen, ich wollte ihn wiederhaben? Er hat doch eine Braut, ist vielleicht sogar verheiratet. — Ich müßte ihm eigentlich helfen. Er hat ja niemand, und ist so unglücklich. — Ich tue es!“

Vor Mittag des anderen Tages noch begab sie sich auf den Jürgenshof. Sie traf den Gutsherrn gleich vor dem Wohnhause, wo er, sich sonnend, auf einer Bank saß.

Als er Hanna kommen sah, winkte er ihr schon von weitem freudig überrascht entgegen, und rief:

„Mädchen, daß du auch noch mal den Weg zu uns findest, daß ist fast unglücklich.“

Und als sie halb etwas verlegen vor ihm stand und unsicher ihren Gruß herausbrachte, hat er:

„Komm“, seze dich neben mich. Hier in der Sonne ist es noch warm, beinahe wie im Sommer. Weißt du, seit meiner letzten Krankheit bin ich empfindlich, friert es mich oft am geheizten Kamin.“

(Fortsetzung folgt.)

Unwohlsein

infolge der

HITZE

wird durch einfaches Nischen oder durch eine Abreibung der Stirn mit dem echten

DIANA

Franzbranntwein rasch und sicher behoben.

40.000 Kraftfahrwerte

in Romänien.

Nach der jetzt erschienenen Statistik des vorigen Jahres gibt es in Romänien 40.000 Kraftfahrwerte. Von den Autos sind 26.000 Personenauto, 3100 Autobusse, 7000 Lastauto, 1800 Traktoren, 1800 Motorräder und 1900 Auto anderer Kategorien. Von den Autos fallen 31-einhalb Prozent auf Siebenbürgen.

Luzerne- und Rossleesamen

aus Siebenbürgen für das Altreich. Das Ackerbauministerium will den Anbau von Luzerne und Rosslee im Altreich fördern und es werden Versuche im Komitat Braila vorgenommen. Jenen dortigen Landwirten, die Luzerne- und Rossleesamen verwenden, werden von dessen Ankaufspreis 25 v. H. zurückerstattet. Die Ankaufssumme im ganzen Komitat darf jedoch 10 Millionen nicht übersteigen und Samenkäufe dürfen nur in Siebenbürgen getätigt werden, da die Versuche mit Kleesamen aus Siebenbürgen am besten entsprechen.

Achtung Radfahrer!

Ein schöner Wagen braucht gute Dfarbe und einen guttrocknenden Firnis mit schönem Glanz. Täglich frisch elektrisch gemahlene Dfarbe, von 40-60 Lei per Kg. Gute Pinsel von 12-20 Lei. Wer auf Qualität hält kauft sie in der Farb-Pinsel- und Gemischtwarenhandlung. Anton Topits Neuarad Hauptgasse.

370 Mühlenbesitzer

wollen den Betrieb einstellen, wenn die Umsatzsteuer nicht herabgesetzt wird. In einer in Klausenburg abgehaltenen Versammlung haben 370 Besitzer von kleinen und mittleren Mühlen beschlossen, gegen die vorgeschriebene Umsatzsteuer an den Gerichtshof zu appellieren und falls diese nicht herabgemindert wird, ihre Betriebe aufzulassen.

Ein Groß-Schamer

Landmann in Amerika an Hitzschlag gestorben. Wir berichteten über die schreckliche Hitze in Amerika, welcher einige hundert Menschen zum Opfer gefallen sind. Wie man uns nun meldet, befand sich unter den Unglücklichen auch der 48-jährige Großschamer Landmann Andreas Domitru, welcher der schrecklichen Hitze zum Opfer gefallen ist.

Unsere Eisenbahn

hat „aus Versehen“ 500 Millionen doppelt ausgezahlt. Bukarest. In der Sitzung des Verwaltungsrates der Eisenbahnen stellte Generaldirektor Vidrightin mit, daß die Eisenbahn durch Versehen im vergangenen Jahr die Summe von 500 Millionen doppelt ausgezahlt habe, wodurch ein Defizit von einer Milliarde im Budget 1929 sich ergab. Die Eisenbahngeneraldirektion habe nun die notwendigen Schritte unternommen, um das Finanzministerium zur Rückzahlung dieser Summe zu veranlassen, was auch in Kürze geschehen wird. Solche „Frrtümer“ scheinen auch nur bei unseren staatlichen Unternehmen vorzukommen und ein Beweis dafür zu sein, daß viele unfähige Köpfe infolge ihrer Protektion in unseren staatlichen Aemtern sitzen.

Titl. „Arader Zeitung“ Arab.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei, dem von mir gewünschten neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahresgabe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

_____ als Geschenk.

Hochachtungsvoll

Ihr alter Abonnent:

Name _____

Ort _____

Nicht gewünshtes ist zu streichen!



Lustige Ecke
Die Wahrheit.
Mussolini hielt sich in einer kleinen Stadt auf und ging abends infognito in ein Kino.

Eine Frau — zwei Kaninchen.
In einem nordamerikanischen Städtchen veranstaltete ein Zauberer eine Vorstellung. Sein Hauptstück bestand in dem Verschwindenlassen einer Frau.

Falsch verstanden.
„Das Licht des Sternes, den ich Ihnen nachher zeigen werde, braucht vier Stunden, bis es zur Erde gelangt!“

Das leichtere Uebel.
— Arzt (zum Kranken): Sie haben also Fieber und starken Durst?
„Ja Herr Doktor. Schaffen Sie mir bitte nur das Fieber weg. Den Durst kuriere ich mir schon selber.“

Aus der Schule.
Strafe. „Schämst du dich nicht?“ fuhr der Lehrer den kleinen Karl an. „Du kommst ungewaschen zur Schule! Sofort gehst du wieder nach Hause!“

Der reizige Schotte.
Ein Engländer, ein Franzose und ein Schotte veranstalteten ein Picknick. Der Engländer brachte Cafés, der Franzose Wein. Und der Schotte? Seinen Bruder.

Amerikanische Nachrichten

Todesfälle. In Milwaukee ist die 19-jährige Elisabeth Kleinmann, Tochter unseres Dakotaer Landmannes Andreas Kleinmanns gestorben. — In Saint-Louis ist die 36-jährige Frau Barbara Eisenmann geb. Meßner gestorben.

Selbstmord in Gataia.

Freitag Nachmittag hat sich in einem unbewachten Moment die 53-jährige Gattin des angesehenen Gatalaer Hutmachers Heinrich Wast, geb. Schoppel in einem Anfall von Lebensüberdruß in ihrer Wohnung erhängt und war, als sie von ihren Familienangehörigen aufgefunden wurde, bereits eine Leiche.

Häßlicher Zahnbelag

stellt das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herzlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste.

380.000 Waggon Getreide

kann Rumänien exportieren.

Bukarest. Die „Lupta“ hat einen Ausweis zusammengestellt, aus welchem hervorgeht, was Rumänien von der heurigen Ernte im besten Fall erwarten kann. Laut der Statistik können 150.000 Waggon Weizen, 70—80.000 Waggon Gerste und 150.000 Waggon Kukuruz ins Ausland exportiert werden.

zeln Häfen: In Galatz 1500 Tonnen, in den Silos Galatz 1200 Tonnen, Konstanza 3000 Tonnen. Schiffsraum ist genügend vorhanden, doch ist der Wasserstand auf der Donau und auf dem Pruth niedrig.

Maniu ist Regierungsmüde?

Er verachtet die Menschen und möchte sich am liebsten um irgend ein Dorf zurückziehen, um zu arbeiten wie ein Landwirt.

Klausenburg. „Reletu Uffag“ veröffentlicht ein Gespräch, das ihr Berichterstatter mit einem der besten Freunde Manius hatte. Der Politiker hält alle Pressegerüchte über eine Regierungskrise für Zeitungsenten. Die Regierung habe keinen ernstesten Gegner, insoweit es gebe es auch keine Regierungskrise.

wissen alle, daß es ihm nicht gelungen ist, auch nur einiges daraus durchzuführen. Seine ganze gesetzgeberische Tätigkeit ist nichts anders als ein zerstörtes Werk. Maniu kämpft auf zwei Fronten — gegen seine Feinde und gegen seine Freunde.

Maniu habe das Zeug, mit seinen Feinden richtig umzuspringen. Die liberale Partei sei so ledig, die Volkspartei kein Gegner, der König zu Hause und Manius Macht stehe auf dem Gipfel. Trotzdem wolle er sich zurückziehen, worüber er nicht nur seiner Partei, sondern auch dem König gegenüber oft Erwähnung getan habe.

Seine eigenen Leuten der nationalsozialistischen Partei, dem Hunger der Parteiführer und ihrer Disziplinlosigkeit gegenüber mußte er Konzession auf Konzession bringen. Dieses ist der Grund dafür, daß Maniu oft schwach erschien, wenn gerade eine starke Hand notwendig war.

Schnee im August.

Stürme über der Nord- und Ostsee.

Berlin. Ueber ganz Norddeutschland, besonders über der Nord- und Ostsee, wüten seit 24 Stunden orkanartige Stürme. Es herrschte ein kaltes Herbstwetter mit ständigem Regenwetter begleitet. Stellenweise fiel Schnee, so daß die Leute Winterkleider hervornehmen mußten.

ser stark beschädigt. An einigen Stellen wurden Keller und tiefgelegene Wohnungen überschwemmt. Auch in der Ostsee ist der Schiffsverkehr durch das Unwetter schwer in Mitleidenschaft gezogen. Bei Lübeck entstand infolge Luftwirbels eine riesige Wasserfäule von etwa 25 Meter Durchmesser.

Im Herbst — Regierung Titulescu

Bukarest. Der „Curcutul“ behauptet aus seriöser Quelle erfahren zu haben, daß nach der Abdmung im Herbst ganz bestimmt eine Regierung Titulescu, die aus Versöhnlichkeit verhandelt werden wird, der Regierung Manius folgen werde.

Ein Lovriner Autobus

mit 20 Mädchen, die von der Kleinbeschleferer Jugendtagung kamen, verunglückt.

Freitag fand in Kleinbeschleferer eine Tagung der deutschen Jugend statt. An derselben nahm auch der Lovriner Mädchenchor teil. Als die Mitglieder sich nachmittags am Heimweg befanden, ereignete sich ein Unfall, welcher sehr leicht zur Katastrophe hätte werden können.

Etwa 20 Mädchen befanden sich auf einem Lastauto, welches bei einer Kurve während der Fahrt plötzlich umstürzte. Von den Mädchen, die hierbei in Lebensgefahr gerieten, ist die Dienstmagd des Lovriner Arztes Dr. Sifa, namens Margaretha Winter schwer verletzt worden. Es wurden ihr einige Rippen, wie auch das Schlüsselbein gebrochen und außerdem erlitt sie auch innere Verletzungen.

Barth hat überhaupt noch keinen Fahrchein und die Chauffeurprüfung nicht abgelegt, was zwar eine strafbare Handlung ist, es aber nicht ausschließt, daß das Unglück doch geschehen wäre.

Ein Beregsauer Landwirt

sollte von Temeschwarer Falschspielern betrogen werden.

Die bekannten Temeschwarer Falschspieler Werthold Guttman, Gega Poliat Traian Franz und Franz Jung, machten sich anläßlich des Jahrmarktes an den Beregsauer Landwirt Stoica G. an heran, der um 4000 Lei eine Kuh kaufen wollte.

Nachdem Gruin einige Zeit dem „Was ist die Note?“-Spiel zugehört hatte, begann er auch zu spielen, und zwar nahmen die Ganner nur Sätze zu 1000 Lei an. Gruin verlor 1000 und wieder 1000 Lei, bis er zum drittenmal 2000 Lei setzte. Nun ... das unerwartete: die Spieler hatten Recht, denn dem Landwirten gelang es, die Note zu finden. Als der Bauer aber nun seine 2000 Lei und den Gewinn von 2000 Lei verlor, wollte Guttman das Geld einstreifen und sich aus dem Staube machen. Gruin packte den Ganner jedoch mit festem Griff am Strawattel und führte ihn kurzerhand auf die Polizei.

Merkwürdig ist es, daß man solchen Gannern, die Tag für Tag auf den Eisenbahnen und in Wirtschaften, in Wartehäusern und auf Jahrmärkten durch das verbotene Spiel den vom Dorf in die Stadt kommenden Leuten das Geld aus der Tasche stehlen, das Handwerk nicht legt und sie frei herumlaufen läßt. Einige Jahre Zwangsarbeit in einem Salzbergwerk könnte vielleicht Wunder wirken u. aus den Gannern halbwegs nützliche Menschen machen.

Trauung. In Colleege Point führte Michael Schloffer, Sohn von Josef und Barbara Schloffer, geb. Wolf aus Merzdorf die Auserwählte seines Herzens, Fräulein Elisabeth Lettong, Tochter von Christ und Barbara Lettong, geb. Vormittag aus Glogowatz zum Traualtar.

Radioprogramm:

- Mittwoch:
17.00 Wien: Die land- und forstwirtschaftliche Musterschau. — 19: „Spigente in Aulis“, Oper in drei Akten.
18.20 Berlin: Frau und Mutter als Kameradin. — 22.35: Konzert.
12.10 Prag: Vortrag für Landwirte. — 18.10: Die Entdeckung des Lebens auf der Erde.
17.30 Budapest: Vorlesung. — 20.35: „Ladislau der Waisenkönig“ in vier Aufzügen.
Donnerstag.
17.35 Wien: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 17.55: Die Entdeckung und Beschreibung der heiligen Sprachinsel Gottsche.
12.30 Berlin: Die Altesstunde für den Landwirt. — 18: Jugendsunde.
17 Prag: Nachmittagskonzert. — 20: Schauspiel aus dem Wiener „Mein Cousin“.
17.10 Budapest: Vorlesung. — 18.50: Vorstellung im Theater.

Geldmarkt.

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.—
1 ungarischer Pengö	29.60
1 österr. Schilling	25.90
1 Schweizer Frank	52.90
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Frank	6.60

***) Mädchenbildung und Frauenberufe.** Seitdem die Frau immer mehr in das öffentliche Leben eintritt, seitdem sich ihr immer mehr Berufsarten öffnen, hört man so häufig die bange Frage, von Eltern gestellt: Was soll unsere Tochter werden? Eltern berufliche Erzieher bemühen sich nun immer mehr um die Lösung des Problems, wie der Bildungsweg für Mädchen am fruchtbarsten gestaltet werden könnte. Ein Buch, das alle diese Fragen erörtert hätte, hat uns bisher gefehlt, trotzdem die Nachfrage darnach bei Eltern und Pädagogen, aber auch bei allen Männern und Frauen, denen das Volkswohl am Herzen liegt, außerordentlich groß ist. Diesem Mangel ist nun abgeholfen worden. Im Verlag der Marktschreiber in Schäßburg hat der bekannte Schäßburger Seminardirektor Dr. Heinz Brandisch ein Buch erscheinen lassen, welches den Titel trägt: „Mädchenbildung und Frauenberufe“. Das Buch ist 224 Seiten stark, auf bestem Antikdruckpapier gedruckt und in seinem Kartonumschlag gebunden. Der Preis beträgt 250 Lei. Bestellungen können beim Verlag besorgt werden.

***) Der ausführliche Bericht über die in Hilleshelm stattgefundene Tagung des Verbandes Deutscher Frauenkultur** eröffnet das Augustheft der Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung“. Eine grundlegende Arbeit über Frau und Familienforschung von Walther Forbentius sowie ein Aufsatz „Jugendbewegung und Geschichte“ von Friedrich Borwerf verdienen ebenfalls allgemeines Interesse. Das Heft kostet M. 1.— und ist vom Verlag Otto Beber, Leipzig, Weißstr. 72 Beberhaus zu beziehen.

Ausgewählte Wäsche

100 Schnittformen
auf großen, doppelseitig. Schnittbogen
in Zweifarbendruck
auf 16 Seiten!

Beyer's Wäsche-Führer 1930

1,80 RM
Überall erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-T.

In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banats verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Angebotsblatt.

Wichtig für Obstbranntweimbrenner!

„Bakterin“ enthält sämtliche Gärungs-nährstoffe in konzentriertem, sterilem Zustande.

„Bakterin“ bietet folgende Vorteile: Die hartnäckigste Mähe, wie: Pfäumen, Äpfel, Birnen, Zuckermelonen etc. vergähet in einigen Tagen. Die Vergärung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obstzucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt; ansehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

ANTACID

entfernt den gährungs-hemmenden Säureüberschuß.
Stefan David, dipl. Ingenieur Chem.
Arad, Str. Clorogaria 18.

Reiche, brandfreie Enten

erzielt man durch

PORZOL

Saatgut Trockenbeize.

Prospekte auf Wunsch gratis.

Zu haben bei:

Landwirte U.-G., Arad, Str. M. Stanescu Nr. 2.

Eduard Karner U.-G., Timisoara, Str. Bratianu 12, Peter Keller, Timisoara I., Str. Milano sowie in besseren Fachgeschäften.

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Grammophonplatten

mit neuester Aufnahme in deutsch und ungarischer Sprache, am billigsten zu beschaffen bei Weiß & Fabian, Arad, Forrai-Gasse 16.

Bedrechselte große Speise- und Schlafzimmern

billig auch auf Ratenzahlung. So werden auch Möbelreparaturen fachgemäß und mit Garantie vorgenommen. Dorthselbst werden auch Lehrlinge aufgenommen. Alexander Michalecsty Kunstschlerei, Arad Boczko-Gasse 6-7. Gegenüber dem Fischplatz.

Silber's Kochbuch



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

Zu beziehen vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertig: _____ stellt hiermit _____ Stück „Silber's Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bittet, dasselbe _____ Nachnahme zu senden.

(Ort) _____ den _____ Juni 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vorauszahlende Leser bringt, bekommt „Silber's Kochbuch“ unsonst!

Unterschrift: _____

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 20. Sonstige Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 26 Lei. Brieflicher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Anbaumaschinen, Kaleschen, Sandläufer, Wirtschaftsgeräte etc. billigst bei der Wirtschaft Samory, Arad, Deal Franzgasse 5.

Haus mit zwei Zimmern, Küche, großer Schwebewerkstätte und geschlossener Toreinfahrt, nebst Stallungen und großem Garten in Königsgnad, Komitat Karasch, zu verkaufen. Anfragen bei Johann Kepl, Schmiedemeister in Clapodia, Sub. Timisch-Torontal.

Wer den Kühler und Motor seines Autos von den vielen Unannehmlichkeiten bewahren will, der benutze Dig-Dog Radiator-Kühler. In jeder besseren Garage zu haben. Eine Vorrichtung für Lei 120. Nachnahme sendet: Generalvertretung N. Kalman, Arad.

2 Malergehilfe werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Johann Schuch, Zimmermaler Billed. Sub. Timisch-Torontal.

Glaswand, 3 Meter hoch, zirka 5 Meter lang, samt Tür zur Abteilung von Kanzleibürokräten, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Fahrbindergehilfe sucht per sofort Stelle. Johann Kepl, Groß-Scham (Samul-mare), Sub. Timisch-Torontal.

Ia. Speisefartoffeln!

liefert in ganzen Waggonladungen Ing.-Ar.

Carl Roth, Mediasch.

Anbaumaschinen

modernster Konstruktion, in jeder Größe sind ab unserem Lager Timisoara sofort lieferbar. Gleichfalls liefern wir ab Lager die weltberühmten

Hart-Parr-Traktoren,

unsere Benzin- und Petroleummotoren, Pumpen, sowie unsere sämtlichen, bekannten Fabrikate.

Intreprinderite

Ganz E. U. R., Timisoara, IV. Str. J. C. Bratianu Nr. 10.

Dampfsägewerk und Parkettenfabrik der

Arader Holzindustrie Aktien-Ges., Arad, Calea 6 Vanatori lauft Eichen u. Fichtenrundholz.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
" " 100 Stück	Lei 100
Wollkleberbuch	Lei 25
„Was schnell die Kieme jam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.